

Zum Verständnis für die Deutschsprachigen

- Cued Speech (englisch)
 - LPC = Langage parlé complété, ein Linguist hätte gesagt „la parole complétée“ (französisch)
 - ELS = Ergänzte Laut-Sprache, ergänzte Lautsprache (deutsch)
-

Kongress des SVEHK / 27 Oktober 2007 in Leysin

Vortrag von Anne-Catherine Dubois und Line Membrez

ELTERN UND LPC (ELS), DIE GESCHICHTE EINER WELSCHEN EIGENHEIT

- Ein historischer Weg,
- eine erstaunliche Begegnung zwischen einem Kommunikationshilfsmittel und der Begeisterung einiger Eltern, eine Begeisterung, die wie der Funke in einer Zündschnur seinen Weg findet, sich ausbreitet. Eine Rundschau auf die aktuelle Situation was die Begleitung junger Gehörloser in der Romandie betrifft :

So schlagen wir Euer Teilhaben daran vor :

4 Aspekte :

- A) Das LPC, die ELS, weshalb ? Eine Verständigungsmöglichkeit**
- B) Das LPC, die ELS, wie ? Geschichte einer Bewegung**
- C) Das LPC, die ELS, mit wem ? Der Ist-Zustand**
- D) Das LPC, die ELS, für wen? Die verschiedenen Hörbehinderungen und das Cochlea Implantat (CI)**

A) Das LPC, die ELS, weshalb ? Eine Verständigungsmöglichkeit

- Die Verwendung vom LPC, der ELS, ist ganz klar eine der elterlichen Wahlmöglichkeiten, nämlich ihr gehörloses Kind in der Sprache zu erziehen, die eben ihre eigene ist (Französisch, Deutsch, Englisch oder in einer anderen).
- ELS ist eine Unterstützung für die Lautsprache, kann diese Sprache aber niemals ersetzen. Sie erlaubt also dem Kind nicht nur die Laute der gesprochenen Sprache, ihre Struktur, zu übermitteln, - weil dank der Verknüpfung der Information von den Lippen und dem Handcode rund ums Gesicht alles sichtbar wird, - sondern auch die Elemente regionaler Akzente (o/ooh) und die Prosodie (den Sprechrhythmus).
- Es ist Ausschlag gebend sich daran zu erinnern, dass die Wahl einer Art der Verständigung mit seinem gehörlosen Kind mit dem entsprechenden Umfeld, in dem das Kind mit seinen Eltern, Geschwistern und Bezugspersonen aufwächst, als auch den vorschulischen und schulischen Gegebenheiten abzustimmen ist..
- Und dass diese Wahl der Eltern dem Entscheid in einem bestimmten Moment entspricht. Denn tatsächlich, wenn das Umfeld sich, aus vielfachen Gründen, verändert, ist es wichtig sich die Lockerheit zu bewahren, diese Lage zu analysieren und festzustellen, dass eine andere Verständigungsmöglichkeit in Betracht gezogen werden kann.
- Schliesslich hat R. O. Cornett, der Erfinder des Cued Speech (das zum LPC im Französischen wurde, wir sagen ELS) festgestellt : « Meine Beobachtung von vielen, vielen Kindern, die mit Cued Speech aufwuchsen, hat mich überzeugt, dass sein wahres Wunder darin besteht, dem Kind zu erlauben sein eigenes Bildungsschicksal zu meistern, unabhängig der anderen zu lernen.“ Artikel im Magazin der französischen Cued Speech Vereinigung « Bulletin de Liaison » Nummer 32, 1. Semester 1989.
- Tatsächlich, wenn ein gehörloses Kind auch, rein quantitativ, nie soviel gesprochene Lautsprache wie ein hörendes Kind erleben wird, ist es möglich, einerseits jedes Mal die Qualität zu verbessern (reiche und vielfältige Sprache) und andererseits mit einem genügenden Sprachniveau seine Entwicklung der Sprache und des Wissens durch Lesen weiterzuführen.
- Betrachten wir jetzt kurz die verschiedenen Möglichkeiten der Verständigung um ELS richtig einordnen zu können.

- Zuerst muss man sich vor Augen führen, dass die Verständigung mit einer gehörlosen Person auf 2 sehr verschiedene Arten möglich ist :
 - mit der Lautsprache: die Verständigung basiert auf einer gesprochenen Sprache, wie das Französische, Deutsche, Russische, Spanische,...
 - mit Gebärden (visuell-gestuell): die Verständigung basiert auf einer Sprache, die Gebärden einsetzt ; dies ist der Fall für jede gebärdete Sprache, mit Unterschieden je nach sprachlich-regionaler Gemeinschaft in der sie « gesprochen » wird.

1.1) Lautsprache

- Die meisten gehörlosen Kinder haben Hörreste, die ihnen erlauben werden, gewisse Aspekte der Lautsprache erkennen, « hören », zu können ; je nach Grad der Hörbehinderung, betroffenen Frequenzen, Hörgerät werden die erkannten Elemente verschieden sein. Die logopädische Arbeit soll dem Kind namentlich erlauben, seine Hörreste ausnützen zu können, um sie in den Dienst der Lautsprache zu stellen. Diese Arbeit ist eine wichtige Grundlage, aber ungenügend für das totale Verständnis der lautsprachlichen Mitteilung. Die gesprochenen (Laut-)Sprachen sind zu reich auf phonetischer (Töne betreffend) und syntaxischer (Satzaufbau betreffend) Ebene, als dass das gehörlose Kind alle Feinheiten aufnehmen und Zugang zu einem genügenden Verständnis haben könnte.
- Das Kind wird also das Lippenlesen, das Ablesen von den Lippen, zu Hilfe ziehen um den Informationsmangel zu verringern. Aber das Lippenlesen hat seine Grenzen, denn es gibt zahlreiche Lippendoppelgänger (Töne, Laute, die auf den Lippen dasselbe Bild ergeben) ; Beispiele :
chameau (Kamel) / chapeau (Hut),
six (sechs) / dix (zehn).
Im Französischen ergibt das Lippenlesen nur 35% einer Mitteilung. Das Kind muss also beträchtliche Anstrengungen durch geistige Ergänzungsarbeit unternehmen.

1.2) Lautsprache mit ELS

- Da das Lippenlesen eine bruchstückhafte und komplexe Aufnahmeart ist, kommt gerade hier die ELS zum Einsatz um die visuelle Aufnahme der gesprochenen Mitteilung zu ergänzen - und ich wage sogar zu sagen um sie zu vereinfachen. - Tatsächlich erlaubt die ELS die Lippendoppelgänger aufzuheben ; das Kodieren mit der Hand nahe dem Gesicht erlaubt dem Kind genau das noch zu erkennen, was beim Lippenlesen nicht möglich ist
- Das bedeutet, dass die visuelle Information der lautsprachlich gesprochenen Sprache auf vollständige und zweifelsfreie Art und Weise übermittelt wird. Allerdings hängt das Verständnis der lautsprachlichen Mitteilung von den Fähigkeiten der gehörlosen Person ab, die mit der ELS kombinierten Lippenbilder dekodieren zu können, als auch von seinem Sprachschatz.

Die Vorteile der Anwendung der ELS :

- für die Person, die ELS anwendet :
 - * alles kann kodiert werden ;
 - * die Eltern können aktiv die Erziehung ihres Kindes unternehmen und können sich von Unfähigkeitsgefühlen befreien, die sie angesichts der Aufgabe haben könnten.
- für das gehörlose Kind :
 - * die Anwendung der ELS verbessert das Lippenlesen und das gehörlose Kind befindet sich nicht in der alleinigen Abhängigkeit der Person, die kodiert ;
 - * man nähert sich den Lernbedingungen eines hörenden Kindes, denn man vermittelt ihm von Anfang an eine gestaltete und vollständige Sprache ;
 - * die ELS entwickelt das phonologische Gedächtnis (der Laute) und schafft Zugang zu den Sprachstrukturen. So wird das gehörlose Kind wie das hörende Kind lesen lernen, mit denselben Etappen : Entschlüsselung und Zugang zum Sinn (gemäss seinen sprachlichen Fortschritten).

2) Gebärdensprache

- Die Gebärdensprache ist eine eigenständige Sprache, mit ihrem Lexikon (Wortschatz), ihrer Grammatik und ihrer Satzstruktur (Syntax). Der Satzbau der LSF (der französischen Gebärdensprache, das gilt auch für die DGB, die deutsche Gebärdensprache) kann nicht einfach deckungsgleich auf die französische (oder eben deutsche) Sprache gelegt werden. Sie ist eine ausschliesslich visuelle Sprache.

- Im Unterschied zur Lautsprache, die sich linear abwickelt, entfaltet sich die Gebärdensprache im Raum, was grundsätzlich abweichende Wahrnehmungen und Weltvorstellung mit sich bringt. Man versteht die Schwierigkeiten, die von einem solchen Sprachwechsel herrühren, weil die Art sich Begriffe auszudenken so unterschiedlich ist.

3) Die gebärdete Lautsprache

- Die gebärdete Lautsprache ist ein Mittelweg zwischen der Lautsprache und der Gebärdensprache. Man wählt hier die Verwendung des Gebärdensprachwortschatzes und ihn im Satzbau der Lautsprache einzusetzen. Man kombiniert also den auditiven (Hör-)Kode (durch Lippenlesen gesehene Lautsprache) und den visuellen Kode (Gebärden der Zeichensprache).
- Es gibt mehrere Arten sie einzusetzen, unterscheiden wir zwei von ihnen :
- das **lückenbehaftete** « français signé » (gebärdetes Französisch, gilt auch für gebärdetes Deutsch oder eben lautsprachbegleitende Gebärde, LBG) : da nicht alle Wörter gebärdet werden können, wird die gebärdete, visuelle Information nicht die Gänze der gesprochenen Mitteilung übermitteln
- das **genaue** « français signé »: damit jedes gesprochene Wort eine sichtbare Entsprechung hat, wird das Gebärdenlexikon durch ELS ergänzt und so werden alle Wörter auf eine der beiden Arten, auditiv und visuell, wiedergegeben
- Eine der grossen Fragen : Weiss man ob die gleichzeitige Anwendung von zwei Handkodes (die Gebärdensprache und die ELS) Ursprung einer Verwirrung für das gehörlose Kind sein kann. Unsere Erfahrung zeigt, dass eine Verwirrung unmöglich ist, da die ELS alleine keinen Sinn gibt, nur in Ergänzung mit dem Lippenlesen. Sie bringt ihm den besseren Nutzeffekt, während ja die Gebärde der Zeichensprache sich alleine anwenden lässt. Gebärdensprache und ELS greifen nicht auf der gleichen Ebene der Informationsauswertung an.

Als Beispiel ein Satz, den wir ihnen in 5 Versionen aufzeigen :

LL = Lippenlesen

LSF = Langue des signes française

DGB = Deutsch Gebärdensprache

FS = Français signé

LBG = Lautsprachbegleitende Gebärdensprache

- LL (D) : Warst du schon am Meeting ?
- LL mit ELS (D) : **Warst du schon am Meeting ?**
- DGB : Meeting berührt fertig du ?
- FS lücken' : Warst du schon am Meeting ? (unterstrichen = Gebärden)
- FS genau : **Warst du schon am Meeting ?** (unterstrichen = Gebärden ; **fett = ELS**)

B) Das LPC, die ELS, wie ? Geschichte einer Bewegung

- Der geschichtliche Abriss, den wir ihnen vorschlagen, ist an sich eine Geschichte, die etwas ausserordentliche Erzählung einer Bewegung. Wie eine Grundwelle ist diese Bewegung in den Vereinigten Staaten von Amerika entstanden, dank des Genies und der Grosszügigkeit eines Mannes, Dr. R. Orin Cornett und hat sich, mit einer Wucht ausgebreitet, die bald als global herausstellte, da Cued Speech an mehr als 50 Sprachen angepasst wurde, quer durch die Welt !
- Treten wir nun in diese Geschichte ein.
- **1966** Dr. R. Orin Cornett (1912-2002) ist Physiker, Spezialist der Kommunikationsmittel und – signale. Er wird beauftragt einen jährlichen Bericht über die Forschung an der Universität vom Gallaudet College (Washington) in den Vereinigten Staaten. In einem solchen Rapport liest er : „Das durchschnittliche Leseniveau der 15 bis 18-jährigen Gehörlosen entspricht jenem eines 8-jährigen.“ Er ist entsetzt und stellt fest, dass keine Methode den jungen Gehörlosen erlaubt Zugang zur Lautsprache zu finden. Er erfindet also ein ausserordentliches Hilfsmittel zur Verständigung, das Cued Speech, der Kode. Dieses erlaubt einer gehörlosen Person visuell Zugang zu einer ganzen gesprochenen Mitteilung, die ihr übermittelt wird, zu finden : da die Information durch Lippenbilder nur bruchstückhaft ist, vervollständigt der Kode diese Lippeninformation um eine ganze und zweifelsfreie Mitteilung geben zu können.

In der Tat, wie kann man für den jungen Gehörlosen den Zugang zu einem guten Sprachniveau in Betracht ziehen, ohne, von Anfang an eine klare und vollständige Information zur Verfügung zu stellen. Und umso mehr den Zugang zur Schriftsprache ? Dr. Cornett macht sich für das « lautsprachliche Bad » stark, ein visuell vollständiges.

Dieses System, diese Kommunikationshilfe, gibt einen gänzlichen Zugang zur gesprochenen (Laut-)Sprache in Verbindung mit ihr durch das Lippenlesen. Dies macht dieses Werkzeug, streng genommen, so genial, einerseits seine Einfachheit (des Erlernens für die ELS kodierende Person, dann auch der Anwendung, und dessen Empfang beim Gehörlosen, wenn sie ihm genügend klar, genau und oft präsentiert wird), und andererseits, dass mit ihr so leicht von einer zur anderen (Laut-)Sprache gewechselt werden kann !

- **1970** Das Cued Speech wird in ungefähr fünfzig Schulen angewandt und bereits an ein Dutzend Sprachen angepasst.
- **1971** Pfarrer Mermod aus Genf studiert das Cued Speech am Gallaudet College und macht davon eine französische Version, die er LPC nennt, und zwar in Zusammenarbeit mit Dr. Cornett. Zurück auf Schweizerboden, präsentiert er das LPC einer Gruppe von Fachleuten, die zwei Jahre später zum Schluss kommen, dass « das LPC nicht berücksichtigt wird um in der Erziehung der gehörlosen Kinder verwendet zu werden ». Erster in der welschen Schweiz gesetzter Samen, aber der Samen verharrt im Boden, zu diesem Zeitpunkt (1973).
- **1975** Das LPC wird von einer Gruppe von Eltern in Frankreich eingeführt, die sich mit Fachleuten aus dem Gehörlosenwesen zusammenfinden und auch zahlreichen Sonderzentren für Kinder, die mit einer Hörschädigung leben.
- **1979** Erste wissenschaftliche Studie in Australien durch M. G. Nicholls bei 18 gehörlosen Kindern die in den Genuss von Cued Speech kommen : Er untersucht peinlich genau den Empfang der gesprochenen Sprache in verschiedenen Situationen. Er stellt klar heraus, dass :
 - die sprachliche Information sehr genau aufgenommen werden kann
 - die Kinder, die in den Genuss von Cued Speech kommen sind nicht stärker benachteiligt, ganz im Gegenteil, wenn sie nur von den Lippen lesen und *hören“ können, als Kinder im rein oralistischen System (keine « Faulheits- » Erscheinung)
 - die genaue Wahrnehmung der gesprochenen Sprache erlaubt die Entwicklung des Sprechens und auch der Sprachkenntnisse
- **1980** Gründung des Vereins für die Verbreitung und Entwicklung der ergänzten Laut-Sprache (ELS, der « Association pour la promotion et le développement du langage parlé complété (ALPC) ») in Frankreich durch eine Gruppe von Eltern gehörloser Kinder unterstützt durch Fachleute aus dem Gehörlosenwesen. Auch in Belgien startet das LPC und ist namentlich an der « Ecole intégrée de Bruxelles », mit einer Öffnung zu einem « français signé et codé », einem mit LPC und Gebärden lautsprachlich begleitetes Französisch.
- **1981** Eine Genferfamilie lernt LPC in Frankreich und ermutigt andere Familien aus der Westschweiz sich dafür zu interessieren.
- **1982** Das Cued Speech ist bereits an ungefähr 40 Sprachen oder Dialekte über die ganze Welt hinaus angepasst worden. In der französischsprachigen Schweiz trifft sich eine kleine Gruppe von Eltern : diese Eltern haben eine ganz genau Vorstellung von der Erziehung, die sie ihrem gehör-losen Kind angedeihen lassen möchten, namentlich was die lautsprachliche Kommunikation anbetrifft, und sie fühlen sich in dieser Ausrichtung von den Fachmannschaften, die ihr Kind betreuen, wenig unterstützt. Sie beschliessen zusammen sich zusammenzufinden um das LPC zu lernen und beginnen LPC in der Familie mit ihrem Kind einzusetzen.

Diese Eltern sind grundsätzlich davon überzeugt, dass sie eine Möglichkeit haben ihre gesprochene Sprache ihrem Kind vermitteln zu können, und um dies tun zu können, legen sie sich hart ins Zeug und setzen LPC intensiv und ihrem Kind gerecht ein, was schnell seine ersten Früchte abwirft : das Kind reagiert positiv, es interessiert sich für das, was ihm so vermittelt wird, und je nach Alter des Kindes zu jenem Zeitpunkt, beginnt das Kind auf unterschiedliche Arten zu reagieren, zu zeigen, dass es versteht ! ... und sogar versuchen zu wollen auch seinerseits in die lautsprachliche Verständigung einzutreten !

- Diese Gruppe von Pionier-Eltern gründet im Mai 1982 unter der Leitung der damaligen Präsidentin, Marianne Rebeaud, die « Association pour le Langage Complété (ALC) », die später zur « **Association pour le Langage Parlé Complété (ALPC)** » wird. das heisst zum Verein für die ELS. Ihre erste Aufgabe ist Dr. Orin Cornett in Person zu empfangen, der gekommen ist, um in ganz Europa und namentlich in der Schweiz an verschiedenen Veranstaltungen teilzunehmen.
- In Verbindung zum Umfeld mit Fachleuten aus dem Gehörlosenwesen die wenig geneigt waren sich dem Hilfsmittel ELS breit zu öffnen, beansprucht dieser Verein lange Zeit die vor Allem elterliche Ausrichtung dieser Bewegung. « Der Umstand, dass keine Institution und keine Sonderschule sich das LPC ausgesucht hat, um es zum Werkzeug oder einem seiner Hilfswerkzeuge für die Verständigung zu machen, ermutigt auf eine Weise die Anwendung des LPC in der Familie und darüber hinaus in der Logopädie und im Regelunterricht » (Paper von P. Lutz, Elternteil und Präsident der ALPC, anlässlich der Studientage 1994 in Brüssel, gemäss dem « Bulletin de liaison LPC », Nummer. 36, Juli 1994).
- Der Schwung und die Entschlossenheit der Eltern wächst : die Begegnungen einiger Eltern mit ihren Kindern werden zu Ausbildungskursen an Wochenenden (1. Wochenende auf dem Pass « Col des Mosses » im Gründungsjahr, gefolgt von anderen 1983) !
- Mit diesen Kursen (die anschliessend 2 Mal pro Jahr auf dem Twannberg oberhalb Biel, und dann in Villars in den Waadtländer Alpen), organisiert werden ist die Auswirkung der Lernarbeit rund um die ELS und der Begegnungen unter Erwachsenen und auch unter den Kindern gewaltig.
- Der Austausch zwischen den Vereinigungen der Schweiz, Frankreichs und Belgiens sind zahlreich und besonders reich, ermutigend und ausserordentlich dynamisch. Er webt auch starke freundschaftliche Banden.
Die stark in der Erziehung ihres gehörlosen Kind engagierten Eltern wissen auch, dass sie die Unterstützung der Fachleute brauchen, um ihr Kind zu begleiten : HNO-Ärzte, Hörgeräteakustiker, LogopädInnen, Lehrer und Schule. So bildet sich um und mit diesen gehörlosen Kindern und ihren Eltern ein Netzwerk von Fachleuten, die sich das Projekt ebenfalls zu Eigen machen.
- Das Abenteuer kann weitergehen : das gehörlose Kind tritt in ein Integrationsprojekt ein, das sozial und schulisch ist, aber in einem hörenden Umfeld. Damit dies möglich ist, sollte es seine lautsprachliche Verständigung entwickeln und dann in die Welt der Schrift, die wirklichen Türen zum schulischen Kenntniserwerb, zur Welt des Wissens. Es wird eine tägliche Unterstützung benötigen, auf der Ebene der lautsprachlichen Kommunikation in der Familie, auf schulischer Ebene, durch eine intensive und regelmässige logopädische Arbeit, durch die Lehrerschaft und die Schulleitung, die dem kühnen Projekt zustimmen, ein gehörloses Kind mit einem erheblichen Sprachdefizit (Aussprache, Sprache, Sprachaufbau) in einer Regelklasse zu integrieren.
- Die Ärzte und Hörgeräteakustiker, die diesen Weg unterstützen, sind wichtige Pfeiler im Vertrauen, mit entsprechenden Resultaten, die sie den Eltern und dem Kind bei jedem Termin zurücksenden.
- Die Lehrer, die ein gehörloses Kind in ihrer Klasse aufnehmen, machen manchmal den grossen Sprung und beginnen das Kodieren von ELS zu erlernen und in der Klasse anzuwenden. Andere sind besonders aufmerksam, dass das gehörlose Kind, wenn schon, dann schon, dem Unterricht in der Klasse folgen kann. Und die Eltern, wie auch die LogopädistInnen, sind bereit zahlreiche Arbeitsstunden mit dem Kind zu verbringen um die Aufgaben zu machen, das Erlernte zu wiederholen, Lücken auszumeren, aber manchmal auch eine Lektion vorzubereiten um den Zugang zu neuer Materie zu erleichtern.
- Die LogopädistInnen nehmen eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern in Angriff. Diese sind sehr genau in ihrem Begehren, genauso mit der Schule und den Lehrern. Die LogopädistInnen übernehmen alle Aspekte der Verständigung, lautsprachlich und schriftlich, der (Laut-) Sprach- und Sprechentwicklung sowohl das Verstehen, wie auch den Ausdruck. Sie halten sich zur Verfügung um den Bedürfnissen der Kinder im Zusammenhang mit dem schulischen Kenntniserwerb zu entsprechen.
- Die Eltern zusammen mit den LogopädistInnen stellen zu einem gewissen Zeitpunkt fest, dass alle an der Arbeit verbrachte Zeit ausserhalb der Klasse, um auf dem Niveau zu bleiben, stark verringert wäre, wenn das Kind einen direkteren Zugang zum Unterricht in der Regelklasse hätte. Und Eltern und auch LogopädistInnen beginnen, einige Stunden in den Klassen zu verbringen, in denen sie für das gehörlose Kind alles was in der Klasse gesagt wird in ELS kodieren.

- Es braucht nicht lange um festzustellen, dass dies dem gehörlosen Kind nicht nur einen riesigen Zeitgewinn bringt, sondern dass dies ihm erlaubt sich auch umso besser ins Umfeld seiner Kameraden zu integrieren (er kann mit ihnen lachen, wenn sich dazu Gelegenheit bietet) und auch in den Kern des angesagten Faches im Unterricht einzutauchen (er kann sich jetzt auch beteiligen !).
- **1990** Die ALPC, mit Fachleuten, und in Zusammenarbeit mit dem « INPER (Institut de perfectionnement pour les travailleurs sociaux », einem halböffentlichen Institut in Lausanne, das auch massgeschneiderte Ausbildungen anbot), gibt sich den Auftrag die erste Ausbildung für Cued Speech DolmetscherInnen der Westschweiz auf die Beine zu stellen. Dies ist eine lange Entwicklungsarbeit damit diese Ausbildung im Einklang mit den Bedürfnissen und den Möglichkeiten der Benutzer und der Realität ist.
- Die in Belgien angesetzte Ausbildung war auf universitärem Niveau, und schnell erscheint es offensichtlich, dass dies nicht die welsche Lösung sein wird
- Die Zusammenarbeit mit dem französischen Ausbildungsgang, die ebenfalls schon begonnen hat, wird enger sein. Diese wickelt sich über angehäufte Kurstage, an denen sich alle zusammenfinden, ab und mit Arbeiten die zwischenzeitlich schriftlich abzuliefern waren.
- Eine Westschweizerin, Frau Laure Guyon, hat es gewagt und brachte das erste Diplom als französische ELS-Kodiererin nach Hause !
- Der welsche Ausbildungsgang will nahe an der Realität sein, mit einer Begleitung der Cued Speech Dolmetscher StudentInnen mittels Kurstagen mindestens alle zwei Wochen über eine Gesamtdauer von eineinhalb Jahren. Er beinhaltet Lektionen mit allgemeinem theoretischen Wissen, Momente mit Gedankenaustausch über die Erziehungsmethoden und die Kommunikation, praktische Übungen mit Anwendung der ELS, Seminarien mit einem intensiven Gedankenaustausch um die Rolle des Cued Speech Dolmetschers und persönliche Arbeiten sowohl im praktischen wie auch im theoretischen Bereich.
- Die schweizerische Ausbildung unterscheidet sich von der in den anderen französischsprachigen Ländern durch das Gewicht, das sie sowohl auf die Dimension des Kodierers (Übermittlung des lautsprachlichen Inhaltes mit dem ELS Kode) legt, als auch der der DolmetscherIn (die Übermittlung erfolgt nicht mechanisch, sondern unter Berücksichtigung des Kindes, seiner sprachlichen Möglichkeiten, und die Mitteilung verlangt in zahlreichen Fällen eine Anpassung um zugänglich zu sein).
- Die Möglichkeit der Verständigung über die « Lautsprache mit ELS » bringt die Eltern unausweichlich dazu sich zu wünschen, dass ihr gehörloses Kind integriert sei. Und es ist nicht immer leicht die Schulen, die Fachleute zu überzeugen, damit dieses Kind, das in eine Regelschule kommt, die nötige Unterstützung hat. Es wird dringend auch den Eltern und Schulen zu helfen, damit das Kind in ein tatsächliches Integrationsprojekt einbezogen wird, zu informieren, jene zu begleiten, die ein gehörloses Kind in ihrer Schule aufnehmen, die verschiedenen Beteiligungen der Cued Speech Dolmetscher, der Sonderlehrer und der LogopädistInnen mit den Lehrern und Eltern zu koordinieren.
- **1992** Der erste Jahrgang von diplomierten Studienabgängerinnen (8) wird gefeiert : ein neuer Beruf, der des Cued Speech Dolmetschers, ist geboren !
- Ein Berufskodex wird geschaffen, der diese neuen Fachfrauen in ihren Einsätzen für junge Gehörlose in schulischer Integration begleitet. (In späteren Ausbildungen kommen zwei männliche Kollegen dazu).
- Die wichtigste Rolle der Cued Speech DolmetscherIn wird sein : erlauben, dass die Mitteilung ankommt, und deshalb wird er die verschiedenen Partner der Kommunikation (gehörloses Kind, andere Kinder und Lehrer) aufmerksam berücksichtigen. Es wird von ihm verlangt, im Unterschied zu den Gebärdensprachdolmetschern, auch den Beziehungsfragen Rechnung zu tragen, und er ist auch aufgefordert sich mit dem Kind auseinanderzusetzen, ihn in seinem Lernen zu begleiten, mit ihm (und sicherlich nicht an seiner Stelle !) zu handeln mit dem Hauptziel immer die direkte Verständigung zu bevorzugen, wenn dies möglich ist und darauf hin zu arbeiten, dass die Mitteilung übermittelt und verstanden wird.
- **1993** Ein zweiter Ausbildungsgang zur Cued Speech DolmetscherIn beginnt, und es folgen noch 4 weitere (1996, 2000, 2004 und 2007) wovon jener, der zurzeit läuft.
- **1994** 2 neue Dienststellen werden vom BSV (Bundesamt für Sozialversicherungen) offiziell anerkannt. :
 - Der « Service Éducatif Romand » : ein Vater und Schuldirektor, eine Logopädistin und ein anderer Vater, erbringen die Dienstleistungen.

Dieser Dienst wird schnell zum « Service d'Aide à l'Intégration (**SAI**) », einer Beratungsstelle zur Hilfe bei der Integration) mit dem Auftrag zu informieren, zu beraten, an schulischen Standortgesprächen teilzunehmen und, für die IV (Invalidenversicherung), die Bedürfnisse an Cued Speech Dolmetscher Einsätzen zu evaluieren und festzulegen. .

- Herr Henri Delafontaine wird dieser Dienstleistung zu ihrem Aufschwung verhelfen. Er arbeitet ohne die Kilometer und die Stunden quer durch die Romandie zu zählen, um der Nachfrage zu antworten, dringend in mehr als nur heiklen Situationen einzugreifen, an Türen zu klopfen, die verschlossen scheinen, verschiedenste Wege zu öffnen, damit die Kommunikation mit allen Beteiligten des betroffenen Netzwerkes, die mit dem gehörlosen Kind zu tun haben, möglich und erleichtert wird.

- Die « Centrale des Codeurs-Interprètes en LPC (**CCI**) », Vermittlungsstelle für Cued Speech DolmetscherInnen) unter der Leitung von Frau M. Masur, die bis zum heutigen Tag, ohne Unterbruch stets zur Verfügung steht, immer noch dafür arbeitet, dass Berechtigte (Kinder und ihre Eltern) zu einem Cued Speech DolmetscherInnen Einsatz kommen, die einen und die anderen anzuhören um die bestmöglichen Weichen zu stellen oder unerlässliche Änderungen unter den besten Bedingungen zu erlauben.

- **1994**, ist auch das Jahr des ersten einwöchigen Ausbildungskurses in ELS für Familien und Fachleute in Leysin.
- **1998** 3 Ausbildungen zur Cued Speech DolmetscherIn haben stattgefunden, 33 diplomierte DolmetscherInnen und die Entscheidung die « Association romande des codeurs-interprètes LPC (ASCI) », einen westschweizerischen Verein der Cued Speech DolmetscherInnen zu gründen.
- **2000** Die Stiftung A Capella wird gegründet. Mitglieder der ALPC geben dazu den Anstoss. Sie hat zum Ziel die soziale, schulische und berufliche Integration von jungen Gehörlosen und Schwerhörigen mit Hilfe von ELS voranzutreiben.
- **2003** Die Stiftung A Capella übernimmt die Betriebsführung von CCI und SAI. Diese 2 Dienststellen sind so noch besser professionalisiert mit Frau Monique Masur als Verantwortliche der CCI und Frau Pascale Defleur, die die Arbeit von Herrn Delafontaine fortführen wird, als Verantwortliche des SAI.
- **2006** Eine neue Franschafft wird eingestellt, verantwortlich für den SAI. Dieses Team bewarb sich zu zweit und will die Kontakte zu den Netzwerken intensivieren, der steigenden Nachfrage gerecht werden. Sie wünschen mit den verschiedenen Beteiligten des Netzwerkes und auch den Hauptpartnern, den Berechtigten (Eltern, Jugendliche und junge Erwachsene), zusammenzuarbeiten, um ihnen bei der Ermittlung zu helfen, wie ein Gleichgewicht zu finden, zwischen der nötigen Unterstützung durch ELS für den Zugang zum lautsprachlichen Verständnis, die Notwendigkeit für den Jungen seine sozialen Beziehungen zu entwickeln und die unerlässliche Bewegung hin zur Selbständigkeit, zu dem das ganze Projekt beitragen muss. Der SAI ist ein eigenständiger Partner in den Integrationsprojekten und -begleitungen, in 7 welschen Kantonen : VD, GE, VS, FR, NE, JU (neu dazugekommen) und der französischsprachige Teil von BE.
- In jenem Jahr, bis dahin wurden 55 Cued Speech DolmetscherInnen diplomiert (5 Ausbildungen), zählt man 66 Berechtigte für 35 Cued Speech Dolmetscher in Funktion, sowie 3 Hilfskräfte.
- Erinnern sie sich an den Anfang dieser Geschichte, als sie sich in die welsche Erde einträgt ? Einige Eltern gehörloser Kinder, die der ELS « begegnen », in diesem Werkzeug, den Widerhall ihrer tiefsten Überzeugung finden : mein gehörloses Kind kann lautsprachlich sprechen lernen, es kann sich auch in die Regelschule integrieren und ich kann ihm helfen...
- Heute, ungefähr 17 Jahre später. Diesen Gründereltern, ist es gelungen einen fantastischen Schub zu geben, dank ihrem Einsatz, dank ihrer Fähigkeit ihn kommunizieren zu können, dank ihres Willens sich mit Partnern zu verbünden, die unerlässlich sind in der Begleitung eines gehör-losen Kindes in seiner sozialen, schulischen und sprachlichen Erziehung.
- Aus der Bewegung dieser wenigen Eltern ist ein lebendiger Verein geworden, der sich in Richtung eines neuen Berufes geöffnet, die Einrichtung von fachlich ausgewiesenen Dienststellen ermöglicht hat, die vom BSV anerkannt sind, unterstützt durch eine Stiftung, um jedes Integrationsprojekt für ein gehörloses Kind in einer Regelschule der Hörenden zu begleiten, junge Gehörlose in der beruflichen Ausbildung, mit Hilfe von ELS als Hilfsmittel der lautsprachlichen Verständigung.

C) Das LPC, die ELS, mit wem ? Der Ist-Zustand

Für ein Kind, durch Eltern, mit Fachleuten, die ELS ein Kommunikationswerkzeug, trägt sich, mit verschiedenen Partnern, in ein schulisches oder berufliches Integrationsprojekt ein.

- 1 Ganz zu erst mit den Eltern, die zu einem Zeitpunkt oder einem andern ihres Weges den Wunsch äussern ihrem Kind EMS zu lehren und zu vermitteln. Sein Erlernen ist relativ leicht, zehn Stunden genügen um sich den Kode anzueignen. Sie wird es den Eltern sehr schnell erlauben dem Kind ALLES zu übermitteln, zuerst langsam, wie der Leselehrling, dann immer schneller, bis zur Sprechgeschwindigkeit. In dieser ersten Etappe werden die Eltern durch die LogopädistIn, die das Kind betreut, in ihrem Vorhaben unterstützt.
- 2 Die Integration in der Regelschule 'der Hörenden bleibt der Wunsch zahlreicher Eltern ; die ELS kommt also in die Schule im Tornister des Schülers ! Die Schule wird sich zu dieser Integrationsmassnahme verpflichtet ; sie wird durch die Eltern begleitet, der LogopädistIn, der Cued Speech DolmetscherIn und dem SAI.
- 3 Die Cued Speech DolmetscherIn hat den Auftrag alle lautsprachlichen Wortflüsse vollständig zu übermitteln in den Klassengeometrien mit Hilfe der ELS ; im Bedarfsfall formuliert sie die Beiträge neu um dem Kind den Zugang zum Sinn zu gewährleisten. Während ihrer Anwesenheit ist sie die GarantIn der guten Übermittlung der Mitteilung ans Kind und der Lehrer ist somit von dieser Verantwortung befreit.
Ihr DolmetscherIn ist einseitig : man versteht darunter, dass sie dem Kind die Mitteilung übermittelt, aber dass dieses sich selber äussert, wenn es sich an seine Kameraden oder den Lehrer richten will. Die Cued Speech DolmetscherIn ist aber nur eine gewisse Anzahl Stunden pro Woche anwesend, mit dem Ziel die Entwicklung zur Selbständigkeit des Kindes zu fördern.

Dieser Dienst (SAI) hilft den Eltern und dem Team rund ums Kind ein Erziehungsprojekt zu erstellen und informiert über die zu unternehmenden Schritte. Er nimmt an den schulischen Standortgesprächen teil und ermittelt die Notwendigkeit und die Form des Cued Speech DolmetscherIn (CSD) Einsatzes und bestimmt mit den Partnern die Anzahl der ELStunden. Er informiert und sensibilisiert die Beteiligten bezüglich den Folgen der Gehörlosigkeit, über die Ziele des CSD Einsatzes und die Möglichkeiten der Integrationshilfen. Er arbeitet mit den offiziellen Stellen zusammen mit dem Ziel jedes Integrationsprojekt noch zusammenhängender und wirksamer zu machen. Aber vor Allem, und es ist die Rolle, die uns besonders am Herzen liegt, er sichert mit seiner Präsenz und seiner Unterstützung in verschiedensten Situationen, die sich ergeben können, die Integration des gehörlosen Kindes oder Jugendlichen ab.

D) Das LPC, die ELS, für wen ?

Die verschiedenen Hörbehinderungen und das Cochlea Implantat

Die verschiedenen Hörbehinderungen, das Alter beim Auftreten der Gehörlosigkeit, die Art des Hörgerätes werden die praktische Anwendung der ELS bestimmen :

- **an Taubheit grenzende Gehörlosigkeit (Resthörigkeit)** + traditionelle Hörgeräteversorgung : die ELS ist eine Verständigungsmöglichkeit und ein Mittel die Zugang zur Lautsprache und in der Folge zum schulischen Lernen schafft.
- **Erworbene Hörbehinderung** : die ELS erlaubt den Erhalt der Lautsprache in seiner ganzen Fülle und Komplexität. Sie gewährleistet einen 100%-igen Empfang der Mitteilung in der Lautsprache, die bereits entwickelt und ausgebildet ist.
- **Hochgradige Schwerhörigkeit** : die ELS ist in der spontanen Verständigung weniger benutzt, bleibt aber ein unerlässliches Hilfsmittel um die Gänze einer Mitteilung zu verstehen. In der Regelklasse kann das Kind aufnehmen, was es nicht hören kann. Die Hörgeräteversorgung und das Lippenlesen erlauben keinen 100%-igen Empfang und die ELS erlaubt die Lücken zu schliessen. Das Kind muss sich dann auch weniger darauf konzentrieren, das Gesagte zu verstehen, in dem es geistige Ergänzungsarbeit leistet, sondern kann sich dann, wie alle seine anderen Kameraden, ganz auf den Inhalt der Mitteilung zentrieren. In diesem Sinne wird die ELS zu einem wichtigen pädagogischen Hilfsmittel.

- **Cochlea Implantat (CI)** : das Cochlea Implantat, auch Cochlear Implant (englisch), ermöglicht nicht das « normale » Hörvermögen. Man kennt seine Grenzen namentlich in Situationen mit verschiedenen Gesprächspartnern oder wenn es im Hintergrund lärmt. Das gehörlose Kind hat dann nur eine ungefähre Wahrnehmung und muss in Folge dessen grosse Anstrengungen unternehmen um sich zu konzentrieren, es ist sogar manchmal gezwungen den verpassten oder nicht « gehörten » Teil der Mitteilung zu erfinden.
Je weiter man in der Schule vorankommt, desto grösser wird der mündliche Anteil des Unterrichts (ex cathedra, Dialog mit den Mitschülern), namentlich beim Lernen der Fremdsprachen, die eine gute phonologische, lautsprachliche Wahrnehmung benötigen ; das gehörlose Kind hat dann aber die nötigen lautsprachlichen Anhaltspunkte für diese neue Sprache nicht und kann sich nicht auf sein sonstiges Umweltwissen beziehen. ELS erlaubt dem Kind alle Phoneme, Töne, der Sprache wahrzunehmen und diese so auch auf bequemste Art zu assimilieren, aufzunehmen und zu verinnerlichen.

E) Schlussfolgerung

- Ein gehörloses Kind, begeisterte Eltern, ein Netzwerk das gewoben wird und ein Kommunikationsmittel, das deren Motor ist. So öffnet die ELS, die nichts ohne die Lautsprache ist, auf die sie sich abstützt, die Türen der lautsprachlichen Kommunikation weit, was auch immer die verwendete Lautsprache ist.
- Sie können diesen Gedankenaustausch fortsetzen in dem sie sich zum Beispiel den Film « ... und sie sprechen doch » anschauen. Wir überlassen es Selina Lutz ihnen darüber in wenigen Worten etwas mehr zu sagen. .

Line Membrez und Anne-Catherine Dubois, logopédistes ARLD
Verantwortliche des SAI der Stiftung A Capella
27. Oktober 2007
www.a-capella.ch

Nützliche Adressen :

ALPC (Schweizerische Vereinigung für ELS – Ergänzte Lautsprache) :

Edith Ghirlanda, Sekretärin
Rte du Village 130, Oberried, 1724 Le Mouret
Fax / telescrit : 026 / 413 37 09 / SMS 079 / 734 07 35
Procom-relais : 0844 844 061,
E-mail : info@alpc.ch

Internetseite: www.alpc.ch

Fondation A Capella :

Doris Agazzi, Generalsekretärin
La Grange, 1410 St-Cierges, Tel. 021 / 905 68 61
Fax 021 / 905 68 62, E-mail : info@a-capella.ch

SAI (Beratungsstelle zur Hilfe bei der Integration):

Anne-Catherine Dubois, Verantwortliche
Place Pépinet 4, 1003 Lausanne Tel. 079 / 642 75 37
E-mail : anne-catherine.dubois@a-capella.ch

Line Membrez, Verantwortliche
Chemin de la Paisible 22, 1814 La Tour-de-Peilz
Tel 079 / 221 26 33, E-mail : line.membrez@a-capella.ch

CCI (Zentrale der Cued Speech DolmetscherInnen) :

Monique Masur, Verantwortliche
Ch. de Faug 2, 1805 Jongny, Tel. 021 / 922 84 91
Fax 021 / 922 84 93, E-mail : monique.masur@a-capella.ch

Internetseite : www.a-capella.ch